

Er scheint täglich.

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:

Markt Luchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 1/2

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr 103.

Hirschberg, Sonntag den 6. Mai.

1883.

## Gradi.

Ich singe dem Herrn, der prächtig  
Hat Wiesen und Wälder geziert;  
Ich dank' ihm, der gnädig und mächtig  
Mein Leben bis hierher regiert.  
Ich rühme noch reicheren Segen,  
Als draußen der Lenz ihn beut;  
Des Herrn gar treues Pflegen  
Ist meine Seligkeit.

Und will in des Lebens Plagen  
Mir's winterlich werden um's Herz,  
So weiß ich: es wird einst tagen  
Ein Lenz mir, wenn heimathwärts  
Die Seele frei darf ziehen  
Gen Salem zur oberen Stadt,  
Wo die Bäume des Lebens blühen,  
Wo der Frühling kein Ende hat.

„B. Ev. S.“

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. Se. Maj. der Kaiser und König wohnten gestern dem Gottesdienst im Dome bei und empfingen später den Besuch des Großfürsten Constantin, den Se. Majestät kurz darauf erwiderten. Nachmittags fand Familientafel statt, an welcher auch das Gefolge Theil nahm. Im Laufe des heutigen Vormittags hörten Se. Majestät die Vorträge der Hofmarschälle, des Polizei-Präsidenten sowie des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Anders.

— Prinz Heinrich ist auf Sr. Majestät Schiff „Olga“ (Corvetten-Capitän Frhr. v. Seckendorff) am 2. Mai in Pernambuco (Brasilien) eingetroffen.

— Das gestern von uns mitgetheilte Schreiben des Reichskanzlers wühlt noch immer viel Staub auf. Natürlich war nach Verlesung dieses Schreibens die eigentliche Tagesordnung in den Hintergrund getreten und Alles drehte sich um dasselbe. Ueber die Bedeutung dieses Schreibens sind die Ansichten verschieden. Die fortschrittlichen Blätter, wie die „Voss. Ztg.“, sehen darin ein Sturmsignal des Conflicts, und die „Berl. Ztg.“ beginnt ihren Leitartikel mit dem Ausruf: „Conflict! Conflict!“ — als erwartete das Blatt nichts fehnlicher als den Eintritt des Conflicts. Wir haben durchaus nichts gegen einen „Conflict“, bei dem die conservative Sache nur gewinnen kann. Der Abgeordnete Richter suchte den Brief des Reichskanzlers zu benutzen, um eine Kluft zwischen dem Kriegsminister und dem Reichskanzler aufzuwerfen und die ganze Debatte auf das persönliche Gebiet zu spielen, was auf Seite der Rechten mit gerechtem Unwillen getadelt wurde. Dabei rief Richter den Conservativen, als sie ihren Unwillen darüber äußerten, daß Richter den Kriegsminister auf seinen möglicherweise nahe bevorstehenden Rücktritt hinwies, in seiner bekannten Manier, als sei er der Herr im Hause, zu: „Geben Sie doch hinaus, wenn es Ihnen nicht paßt.“ — Da geht es selbst in Bierstuben anständiger her.

— Die „Kr.-Z.“ sagt: „Der Antrag Richter geht auf nichts Anderes hinaus, als auf einen Uebergang des Reichstags in die klaren Rechte des Kaisers. Das wird Herrn Richter mit deutlichen Worten vorgehalten und darauf entschuldigt er sich mit der Erklärung, daß ihm bei Abschaffung seines Antrages jede staatsrechtliche Erwägung fern gelegen habe. Wir möchten dieses Argument mit der Frage beantworten: Gibt es in der fortschrittlichen Partei einen **Gimpel**, der sich durch eine solche Beweisführung fangen läßt?“ — Diese Frage würde die „Kr.-Ztg.“ bejahend beantwortet finden, wenn sie sich eine Zeit lang in unsere Gegend bemühen wollte.

— Im Abgeordnetenhaus fand heute eine

sehr wichtige Verhandlung statt, und zwar über die confessionelle Schule. Die Stadtverordneten von Crefeld beschwerten sich nämlich beim Abgeordnetenhaus über die Verfügung der Regierung zu Düsseldorf, welche anordnet, daß sämtliche simultane Volksschulen Crefelds mit Ostern 1883 als confessionelle einzurichten seien. Die Commission beschloß Ablehnung, also Bestehenlassen der confessionellen Schulen. Hiergegen erhob sich natürlich der Fortschritt. Dagegen sagte Stroffer: Der Cultusminister habe so lange als irgend möglich über die von der liberalen Partei geschaffenen Simultan-Schulen schützend die Hand gehalten und sie erst jetzt widerstrebend aufgeben müssen. Dafür werfe man demselben jetzt türkische Willkür vor. Die deutsche Schule sei ein lebendiger Leib, der von der Memel bis über den Rhein reiche, wie derselbe erhalten werden solle, darüber könne nur die Centralinstanz, nicht eine specielle Stadtbehörde entscheiden. — Weniger sagt uns die Rede des Cultusministers zu, der halb Falk, halb Taube, halb Staat, halb Kirche war und keinen festen Boden, kein mannhaftes Wort fand, um die Schulen zu schützen, in denen den Kindern wieder ihrer Väter Religion gelehrt wird. Allerdings sagte er auch wieder: Bezüglich der Hebung der „Toleranz“ durch die Simultanschulen sei er ein Realist; werde wirklich die Toleranz durch die Simultanschulen erreicht? Als der Minister Falk 1877 die Paritätstirung der Crefelder Schulen genehmigte, habe er (Redner) dieselbe in mehreren andern Städten verweigert, und er habe beobachtet, daß in denselben die Entwicklung der Volksschulen viel ruhiger, constanter und friedlicher gewesen, als in Crefeld. Der Abg. Dr. Mosler empfahl ebenfalls, die confessionelle Schule anzunehmen. Die Simultanschule führe nicht zu einer christlichen Erziehung, sondern zu religiöser Gleichgiltigkeit. Man habe in Preußen den Schulzwang, aber Niemand habe das Recht, den Eltern die religiöse Erziehung ihres Kindes zu verkümmern. Die Simultanschulen erzeugten keine Toleranz, sondern stifteten im Gegentheil religiöse **Zwistigkeiten** und **Anduldsamkeit**. (Sehr richtig!)

— Wie wir hören, hat gestern beim Begräbniß des Herrn Schulze-Delitzsch der Abg. Dr. Müller eine Ansprache so hochpolitischer Art und so im Tone der Conflictszeit gehalten, daß die zahlreichen Mitglieder anderer Parteien, welche auch am Begräbniß Theil nahmen, sich schwer verletzt fühlen mußten und vielfach sofort den Ort verlassen haben. (Kr.-Z.)

— Die Fürstin Dolgorucki, Gemahlin des verstorbenen Kaisers Alexander II. von Rußland, ist mit Gefolge und Dienerschaft im strengsten Incognito auf der Reise nach Paris heute Vormittag aus Petersburg hier eingetroffen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wie übereinstimmend berichtet wird, steht der Familie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ein freudiges Ereigniß bevor, dessen officielle Ankündigung in den nächsten Tagen erfolgen soll. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß die Kronprinzessin Stefanie ihren Sommer-Aufenthalt diesmal lediglich in Reichstadt nehmen wird.

— Prinz Wilhelm ist nach Prag gereist und wurde dort zuerst von dem Statthalter, darauf von dem Landeskommandirenden begrüßt, schritt sodann auf den Kronprinzen Rudolf zu und umarmte und küßte ihn; die Ehrencompagnie defilirte und der Kronprinz fuhr mit seinem hohen Gaste unter begeisterten Hoch- und Slavarusen der trotz des Regens in großer

Zahl angesammelten Bevölkerung in die Hofburg auf dem Grabstein. Die Abreise des Prinzen Wilhelm ist auf Sonnabend Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

— Fürst Batthyany, der bekannte ungarische Sportsman, ist auf der Rennbahn in Newmarket plötzlich gestorben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Er war 83 Jahre alt.

### England.

Die Eidesbill ist in zweiter Lesung mit 292 gegen 289 Stimmen abgelehnt. Das Resultat der Abstimmung rief auf der Rechten lebhaften Beifall hervor.

### Rußland.

Es soll eine neue „Militärverschwörung“ entdeckt sein, die um der hohen Kreise willen, die in ausgedehnterem Maße als von nihilistischem Gift angesteckt erscheinen, doppelt schwer genommen werden müßte.

— Das Programm für die Kaiserkrönung ist, wie folgt, festgestellt: Der feierliche Einzug des Kaiserpaars in Moskau findet am 22. Mai, die Fahnenweihe am 23. Mai statt. Die jeder Krönungsfeier vorausgehenden Fasten werden am 24., 25. und 26. Mai abgehalten. An demselben Tage erfolgt die Uebertragung der Reichs-Insigilien und am 27. Mai die Krönung. An den folgenden Tagen wird der Kaiser die Glückwünsche entgegennehmen. Am Abend des 30. Mai Galavorstellung, am 31. Mai und 1. Juni Galabiners, am 2. Juni Volksfest, am 3. Juni Besuch des St. Sergius-Klosters, am 4. Juni ein Diner, am 5. Ball, am 6. Einweihung der Erlöserkirche und am 8. Truppenrevue. Am 9. Juni wird die Rückreise nach St. Petersburg angetreten. — Von der Presse sollen, so ist es wenigstens vorläufig bestimmt, nicht mehr als 40 Vertreter zugelassen werden; jüdische Vertreter werden, so heißt es, keine Einloßkarten erhalten, überhaupt will man die jüdische Presse ihrer feindlichen Gesinnung wegen vollkommen ausschließen. (Sehr einsichtsvoll und praktisch!)

### Griechenland.

Athen, 3. Mai. Der Fürst von Bulgarien traf heute auf einem russischen Dampfer hier ein und wurde am Landungsplatze von dem Könige, welchen die Minister begleiteten, empfangen. Der Fürst nahm im königlichen Palais Wohnung.

### Egypten.

Die Aufständischen im Süden haben eine schwere Niederlage erlitten.

### Provinzielles.

Breslau, 4. Mai. Dem Vernehmen nach hat der Director des hiesigen Gymnasiums zu St. Maria Magdalena, Dr. Heine, die Stellung als Director der königlichen Ritterakademie zu Brandenburg a. H. angenommen. Der Fortgang des Director Dr. Heine wird in weiteren Kreisen unserer Stadt lebhaft bedauert. — Wie gestern Nachmittag gegen 2 Uhr, so zog heute zu derselben Stunde ein Gewitter über unsere Stadt.

— Wegen zu großen Andranges von Anmeldungen junger Leute für das Steuersupernumerariat macht das Haupt-Steueramt bekannt, daß Annahmen bis auf Weiteres nicht stattfinden.

— Am Sonntag fand in der Kampfmeyer'schen Mühle zu Naumburg a. D. eine heftige Explosion statt, welche dadurch herbeigeführt wurde, daß ein Müllergeselle mit einem offenen Licht eine Kammer betrat, deren Luft vollständig mit Mehlstaub vermischt war. Durch die Explosion wurde ein großer Theil des Daches zertrümmert und die Fenster der betreffenden Kammer über den Quers hinweggeschleudert.

? Goldberg. Es ist eine schöne und schon sehr viel Jahre bestehende Sitte, daß am Morgen des Himmelfahrtstages früh vor 5 Uhr die Choralisten von Neukirch mit ihren Instrumenten den das weite Raubachthal beherrschenden Geiers- oder Popelsberg besteigen, um von dieser freien und bedeutenden Höhe herab mehrere des Herrn Lob verkündende und die Pracht des Frühlings rühmende Choräle und Weisen ertönen zu lassen. Da diese Musiker trefflich blasen, so ist der Eindruck für die in großen Mengen unten im Thal Zuhörenden ein überwältigender. Möge die erhabende Sitte jedenfalls erhalten bleiben! — Die Saison in Bad Hermisdorf-Goldberg ist eröffnet. Am Himmelfahrtstage fand ein höchst zahlreich besuchtes, gut durchgeführtes Concert der Capelle des in Goldberg eingezogenen neuen Musikdirigenten Berger statt. Es war die erste Leistung, die wir zu hören bekamen und sie hat befriedigt. Im Bade sind die Colonnaden wesentlich vergrößert, auch ganz überdacht, sowie gebielet und außerdem sind nicht wenig vortheilhafte Aenderungen im Winter vorgenommen, auch eine Regelfabrik errichtet worden. Concerte sollen wöchentlich zwei stattfinden. Die Inspection liegt in den Händen eines gebildeten und gewandten Mannes, der am 1. Mai auch dort sein Amt antrat, und Anmeldungen zum Besuch des Bades sind in reicher Zahl eingegangen, während die ersten Badegäste schon in den nächsten Tagen eintreffen. — Am Himmelfahrtstage hatten wir ein selten starkes Gewitter mit bedeutendem Regenguß. Blitz und Schlag unterschieden sich kaum mehr von einander. Gerade als diese Sprache des Allmächtigen am furchtbarsten zu vernehmen war, fand eine Weerdigung auf dem hoch und frei gelegenen Friedhofe Goldbergs statt und beim Versenken des Sarges zuckten die grellsten Blitze, unmittelbar verbunden mit den schärftsten Donnerschlägen und wolkenbruchartigem Regen. Es war erschütternd! Die Stimme des fungirenden Geistlichen verhallte fast im brausenden Unwetter und mahnend klang an die noch in kleiner Zahl Anwesenden das ernste Wort: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“ Das Trauergeleite war von Grausen und Todesnähe, mitten unter den Gräbern Liebender, umgeben! — In Betreff der Bahnstrecke Goldberg-Fauer verlautet, daß der resp. Unternehmer des Baues hierher die Anweisung zum Ankauf der Grundstücke habe gelangen lassen.

x. Böwenberg. Am Himmelfahrtstage hatten wir das erste Gewitter; ziemlich starker Regen, Donner und Blitz zeigten dasselbe Mittags 3 Uhr an. Kurz darauf schlug der Blitz in den hohen Schornstein der Otto'schen Fabrik ein, ohne jedoch Schaden anzurichten. — Sonntag Nachmittag hält der Verein für Gärtner und Gartenfreunde im Landmann'schen Lokale eine öffentliche Versammlung ab, in welcher unter Anderem die Comité-Mitglieder Köppel und Binder aus Liegnitz über Zweck und Stand der schlesischen Gartenbau-Ausstellung Bericht erstatten werden. — Der Gewerbeverein hat einen gemeinsamen Besuch der Hirschberger Gewerbe-Ausstellung in Aussicht genommen. — Auf Veranlassung des Magistrats wurde in diesen Tagen hier eine Colicte zum Besten der Gründung einer Arbeiter-colonie für Schlesien vorgenommen, die sehr befriedigend ausfiel. — Eine Anzahl Schüler des Gymnasiums unternahm am Donnerstag unter Leitung des Rectors und einiger Lehrer einen Spaziergang nach dem Gröbzigberge. — Im nahen Gröbzig sind in den letzten Tagen mehrfache Einbrüche verübt worden, ohne daß es bis jetzt gelungen, die Diebe zu ermitteln.

Rauban, 3. Mai. Gestern ist die neu gegründete vierklassige Schule hier selbst mit ca. 350 Schülern, welche in drei dritten und zwei vierten Klassen unterrichtet werden, eröffnet worden.

Raumburg a. B. Vortbergangenen Sonntag feierte der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest durch gemeinschaftliches Abendbrot und Tanz. — Das Rittergut Neuwalbau ist in der Subhastation von einem nahen Verwandten des Vorbesizers für die Summe von etwas über 50,000 Thaler erstanden worden.

Schmiedeburg. Die am Sonntag stattgehabte Aufführung der Stücke „Englisch“ und „Gute Nacht“

zum Besten des Turnhallen-Baues ergab einen Reinertrag von 100 Mk. — Auf dem Gebirge ist in den letzten Tagen der Schnee stark geschmolzen und unterhalb des Koppenplanes bemerkt das Auge schon hier und da schneefreie Flächen, tiefer herab ist nirgends noch Schnee zu sehen.

Ober-Stammnisdorf. Der Bruder unseres verehrten Gutsherrn, Herr Brauer Stammniz, hat laut Testament unserer bedürftigen Gemeinde ein Legat von 900 Mark vermacht. Den edlen Wohlthäter wolle Gott segnen!

Schreiberhau. Nachdem das zum Bau unsers Kirchthurmes erforderliche Gerüst fertiggestellt, wurde gestern, als am 4. Mai, die Abnahme des Kreuzes resp. des Knopfes vorgenommen. Es ging diesem Act eine gottesdienstliche Kirchfeier voran, in welcher Herr Pastor Hirschberg über die Worte: „Alles was ihr thut mit Worten oder Werken u. s. w.“ eine kurze Ansprache hielt. Nunmehr wurde der Knopf herabgelassen und fand sich in demselben eine dicht mit Spinnweben umgebene cylinderartige Flasche vor, die eine Rolle Schriftstücke (Allgemeine Chronik von Schreiberhau und specielle Angabe über das Entstehen der Kirche etc.) in sich barg. Der Thurm soll bedeutend höher werden. Im September sieht man seiner Fertigstellung entgegen, falls die Witterung nicht hindernd in den Weg tritt.

\* Cunnnersdorf. Der Bericht über die Wirksamkeit des Wohlthätigkeits-Vereins zu Cunnnersdorf ergibt, daß eine verm. Tagearbeiter 10 Mk. erhielt. Da der Verein leider noch nicht die genügenden Mittel besitzt, eine Kleinkinderschule zu errichten, so beschränkte sich die Hauptthätigkeit desselben auf die Christbescheerung für 86 arme Kinder, sowie für 17 alte Leute, welche am 20. December v. J. stattfand. Unterm strahlenden Christbaum erklangen die Weihnachtslieder und Herr Pastor emer. Kraudt wies recht eindringlich auf die Bedeutung des Festes hin. Zur Vertheilung gelangten: 90 Paar Strümpfe und Socken, 20 Paar Schuhe, 16 Hemden (von Frau Wittwer), 30 Tücher, 16 Shawls, 16 Schürzen, 46 Pulswärmer, 13 Jacken, 9 Capotten und noch viele andere Sachen. Ferner erhielt jedes Kind einen Striegel und einen Pfeffermann und jeder Erwachsene Reis, Fleisch, Kaffee und einen Striegel. Die Darstellungen der Gesellschaften „Gemüthlichkeit“ und „Harmonie“ brachten dem Vereine eine erhebliche Summe ein und sagt derselbe den Wohlthätern seinen besten Dank.

**Locales.**

\* Bei mittlerem Barometerstande erhält sich die Temperatur auf mäßiger Höhe, was dem Gedeihen der Vegetation förderlicher sein soll, als das schnelle Eintreten der Wärme, welche die Pflanzen zu schnell aufschließen läßt und dieselben gegen etwaige Nachtfröste weichlich macht.

Trotz der Regelmäßigkeit, mit welcher die gestrengen Herren sich einzustellen pflegen, hofft man, daß sie in diesem Jahre unpünktlich sein werden, damit sie nicht das schöne Pfingstfest verderben, oder daß sie gar ausfallen, weil sie in diesem Jahre gewissermaßen als „Vorschuß“ vorausbezahlt worden sind.

— Die Verhandlungen im Landtage gehen trotz der Steine, welche die Fortschrittsparteien ihnen in den Weg zu legen suchen, rüstig vorwärts, indem sich auch die gemäßigten Liberalen mit den Conservativen und dem Centrum zusammengethan haben, um die Sache zu fördern. Der Fortschritt erleidet in den Kammern Niederlage auf Niederlage; da aber, Dank der Presse, die fortschrittlichen Wähler darüber im Ungewissen gelassen werden, ja glauben, daß ihre Partei das ganze Reich im Gange hält, so werden diese wiederholten Schläppen der Fortschrittler und SeceSSIONisten die Wahlergebnisse wohl kaum ändern.

— Wie manche Fortschrittsmänner im Herzen von dem Bauernstande denken, das hat ein österreichischer Liberaler recht offenherzig ausgesprochen. Bekanntlich halten die Bauern in Oesterreich an den confessionellen Schulen fest und wollen nicht, daß auch jüdische Lehrer ihre Kinder erziehen. Als ein Abgeordneter diesem Gefühl Ausdruck gab, hatte ein fortschrittlicher Professor die Unverschämtheit zu sagen: „Von der Berücksichtigung der Wünsche der bäuerlichen Bevölkerung sei nur

ein Schritt bis zur Berücksichtigung der Wünsche der Herren Schuljungen; beide seien gleich „unmündig“. Wir sagen: In Betreff der Erziehung der Kinder sind die bäuerlichen Besitzter oft viel gewissenhafter, als manche Städter, die sich einbilden, „gebildet zu sein“, und welche vor lauter Vereinen, Kneipabenden und nothwendigen anderen sogenannten „Verpflichtungen“ ihre Kinder oft aufwachsen lassen ohne Zucht und Leitung.

— Am 22. Mai finden die Verhandlungen des Falles „Buchwald“ vor der Strafkammer statt.

**Stadtverordneten-Sitzung am 4. Mai.**

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden, Herrn Director Lindner, geleitet. Nicht weniger als zwölf Fälle liegen vor, in denen um Befreiung von Schulgeld nachgesucht wird. Dieselben werden sämmtlich nach Wunsch der Petenten erledigt. — Herr Schießhauspächter Adolph ersucht um Verringerung seiner zu zahlenden Pachtsumme resp. um Entlassung aus dem Pachtverhältniß, da ihm durch Eröffnung der Schmiedeberger Bahn und den dadurch verminderten Fracht- und Fuhrverkehre eine bedeutende Einbuße geworden sei. Es wird beschloffen, Herrn Adolph vom 1. October d. J. an aus seiner Pacht zu entlassen und das Schießhaus anderweit zu verpachten. — Es erfolgt hierauf die Vorlage der Kurlosterrechnung im hiesigen städtischen Krankenhause pro zweites Halbjahr 1882. Diese Rechnung beträgt nur 484 Mk., während sie im ersten Semester gegen 1700 Mk. betrug. — Die Verpachtung des kleinen Vorgärtchens am Concerthaus an Herrn Franke für jährlich 3 Mk. wird bewilligt. — Eine längere Debatte ruft der Antrag des Magistrats hervor, dem Forstunterbeamten, welcher mit 700 Mk. in seiner Stelle dotirt ist, die früher gebräuchlichen Neben-Ermolumente wieder zu gewähren. Es erhoben sich Stimmen dagegen, weil dies eine Abweichung von früher gefaßten Beschlüssen und Vereinbarungen sei. Schließlich aber geht der Magistratsantrag durch. — Die nachgesuchte Genehmigung seitens des Magistrats, dem Comité für die projectirte Gewerbeausstellung die unserer Garnison verpachtete Exercierhalle für die Zeit der Ausstellung zu überlassen, wird auch seitens der Stadtverordneten bewilligt ertheilt, nachdem Herr Oberstlieutenant v. Heimrod dieselbe vorhin in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte. Etwas Bedenken wegen Feuergefahr etc. wurden seitens des Magistrats mit dem Hinweis auf die höhere Versicherung, welche das Comité trägt, beseitigt. — Drei städtische Executoren erhalten jeder 30 Mk. Extra-Remuneration in Leistung ihrer Dienste bei einer längeren Vertretung der Magistratsbeamten Paul und Reubke. — In Sachen des von Herrn Pastor Schenk zu vertretenden Rectorats an den städtischen Mittelschulen an Stelle Herzog's wurde geheime Sitzung beschloffen.

— Der landwirthschaftliche Verein hat als Ziel seiner Excursion in diesem Jahre Buchwald-Erdmannsdorf gewählt. Baron v. Rotenhan war gern bereit, die Herren auf seinem Areal zu empfangen und herumzuführen. Der Tag wird noch näher festgesetzt werden.

\* Unter Hinweis auf das entsprechende Inserat im Annoncentheil dieses Blattes machen wir die Leser auf die, auf vielseitigen Wunsch erfolgende Wiederholung der Aufführung des biblischen Schauspiels: „Josef und seine Brüder“ durch den hiesigen katholischen Gesellenverein ganz besonders aufmerksam. Das genannte Stück eignet sich in der hier gebotenen vorzüglichen Bearbeitung ganz besonders zur Aufführung für derartige Vereine, und wer auch nur einigermaßen Geschmack an ernstlichen biblischen Darstellungen hat, der wird sicher nicht unbefriedigt hinweggehen; dafür bürgt auch die sorgfältige Vorbereitung und prächtige Ausführung, bei der man fast vergißt, daß die Darsteller schlichte Handwerker sind. Ganz besonders sei die Vorstellung allen Eltern empfohlen, welche ihren die Schule besuchenden Kindern Gelegenheit geben wollen, einen Abschnitt der biblischen Geschichte in lebendigster Weise vor ihren Augen sich abspielen zu sehen, so daß ein ernster und tiefer Eindruck auf das Gemüth zurückbleiben muß.

— [Eröffnung der Restauration auf der Schneekoppe.] Unser Mitbürger, Herr Koppenwirth Pohl, wird in der nächsten Woche sein Domizil wieder nach der Schneekoppe verlegen und die Restauration in den Koppenhäusern zu den Pfingstfeiertagen eröffnen.

— Unsern Schachfreunden geben wir zur Nachricht, daß in London jetzt ein großes Turnier abgepielt wird, mit Preisen von 1000 bis 6000 Mk., und daß der berühmte Steiniz, der Sieger in dem Wiener Turnier, dessen amerikanische Siege wir gestern berührten, auch in London wieder seinen alten Ruhm bewährt. Gelegentlich werden wir die Hauptresultate melden.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Mein Lehr-Institut für einfache und doppelte landwirthsch. Buchführung**  
 befindet sich Hospitalstraße 25,  
 welches ich, namentlich denjenigen Herren Principalen, die Leben auszubilden und diesen die Buchführung nicht zugänglich ist, zur gütigen Benutzung empfohlen halte. — Prospekte franco. — Zur Anshilfe bei Erledigung der Rechnungsarbeiten, an Ort und Stelle, bin ich, wie bisher, jederzeit bereit.  
**Julius Kluge.**  
 2205

**Pianinos und Flügel**  
 aus der Seiler'schen Fabrik aus Liegnitz werden auch mit Abschlagzahlung verkauft, auch werden alte Instrumente in Zahlung genommen bei  
**August Leder,**  
 2353 Markt 28.

**Saat- und Kartoffeln**  
 verkauft billigst **W. Herzog,**  
 2337 an der Nepomudbrücke.  
**Sardellen! Sardellen!**  
 hochfeine Qualität, Pfd. 15 Sgr. 2359  
**Carl Oscar Galle.**

## Etablissemments = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts **Salzgasse 1a.** als

### Tapezier

etabliert habe, und bitte, da ich schon mehrere Jahre hindurch bei einem meiner Herren Kollegen hier selbst als Gehilfe gearbeitet, und bei den geehrten Herrschaften die von mir ausgeführten Arbeiten stets zur Zufriedenheit ausgefallen, mir auch jetzt als Meister das Vertrauen schenken werden und mich mit recht zahlreichen, gültigen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

Hirschberg, Salzgasse Nr. 1a.

Oswald Seeger, Tapezier.

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich am hiesigen Plage eine

### Dresdener Bäckerei

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets gute und reelle Waare zu liefern, und bitte hiermit die geehrten Herrschaften, mich in meinem jungen Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, und empfehle mich zum bevorstehenden Feste einer geneigten Beachtung.

H. Letzsch.

Auch kann daselbst ein Knabe in die Lehre treten.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

### 5000 Paar gestrickte Sommerstrümpfe

und Socken zu jedem Preise, sowie große Auswahl in Strumpflängen, weiß und bunte Extremadura, Kesselfarn, Baumwolle, Sommerhemden, Sommer-Unterhosen, Chemisets, Schlipse, Kragen, Strümpfen, Stulpen u. s. w. empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant.

Bahnhofstr. 59, schrägüber der Post.

Zum Jahrmarkt vis-à-vis dem Hotel zum „deutschen Hause“.

### !! Elsäßer Weißwaren !!

als:  
Schirting, Chiffon, Renforcé, Hemdentuche, Dowlas, Satin, Bettdamaste,  $\frac{6}{4}$  u.  $\frac{10}{4}$  breit, in vorz. Qualität, habe ich empfangen und empfehle solche zu billigen, aber festen Preisen.

Priesterstr. 3, I.

A. Günther.

Den Herren Landwirthen empfiehlt

### 2-, 3-, 4-, 6zöllige Drain-Röhren

die Ziegelei von

Johannes Kirstein, Hermsdorf u. R.

### Original Singer Nähmaschinen



fünf Millionen im Gebrauch, vorjähr. Verkauf 561,000 Stück,

sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke.

Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Accurateffe hergestellt, alle complicirten und unglöfen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden; es sind daher nicht nur die einfachsten, sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von Mk. 2.—

G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12,  
Ecke der Promenade.

Wollzücken, 10 Pfd schwer, Strohsäcke, Getreidesäcke und Sätücher empfiehlt **Richard Jaenisch, Schönau.**

### Zengstiefel

solide Handarbeit, in 7 Qualitäten und größter Auswahl (schon von Mk. 4.50 an) empfiehlt bei Garantie für Haltbarkeit

J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr.,  
Schulstraße 14.

Vom 1. Mai ab ist der Ein- und Verkauf von Rehwild wieder gestattet.

Desgleichen empfiehlt frisches Lachs **A. Berndt, Wild- und Fischhandlung,**

A. b. Brücken 2.

### ff. Kinderleinen,

in den feinsten Farben, waschecht, empfiehlt billigt

P. Hentschel, vormals P. Heyden, Langstraße 1.

### Hühneraugen-Collodium

Hirsch-Apothek,

Bahnhofstraße 17.

## Hüte,

garnirt und ungarirt, in großer Auswahl empfehlen **Geschwister Hüttig,**  
Langstraße 5, im Hause des Herrn Kaufmann Spehr.

### Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von eben empfangenen **Morgenröcken und Unterkleidern** in den verschiedensten Qualitäten  
gef. Beachtung. **A. Günther, Priesterstraße 3, I.**

Kampf bis auf's Aeusserste  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.  
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.  
und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

### Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 29 und folgende Nummern sind zu haben

bei Herrn **Emil Jaeger** in Hirschberg,  
Langstrasse 3, Ecke der Herrenstrasse.

Da ich meine Gastwirthschaft u. Fleischerei unter heutigem Tage dem Fleischermeister Herrn **August Friese** pachtweise übergeben habe, danke ich meinen werthen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen mit der ergebenden Bitte, selbiges auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.

Comnig, den 1. Mai 1883.

Eckert, Fleischermeister.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle ich die von mir pachtweise übernommene **Gastwirthschaft und Fleischerei** mit der Versicherung, bei soliden Preisen jederzeit reell zu bedienen, und bitte um recht bedeutenden Zuspruch.

August Friese,  
Fleischermeister.

### Mottenschutz,

billigstes, bestes und sicherstes Mittel,  
**Naphthalin = Mottenpulver,**  
in Dosen à 20, 30 und 50 Pf.,  
**Mottengeist,**

von H. C. A. Mondt in Berlin, Armeelieferant, Flacon 80 Pf.

echt Dalmatiner Insectenpulver, Campher, feinstes Terpentinöl, garant. rein gemahl. Pfeffer etc.

empfiehlt die Drogehandlung von Hirschberg i. Schl. **Victor Müller,**  
am Burghurm.

Frisch eingetroffen empfehle:

**Dresd. Preßhese,**  
**Bairische Margarin = Butter,**  
in Pfund-Wellen à 80 Pf.  
Hirschberg, am Burghurm.

**Victor Müller,**  
Colonialwaarenhandlung.

### Junge Karotten und Rapunze,

sowie diverse Blumen und Gemüsepflanzen empfiehlt **C. Bieck,**  
A 112 Handlungsgärtnerei am „Bedwigsbade“.

### Bettelstudent,

Potpourri,  $\frac{1}{2}$  à 2.50.

Laura-Walzer, Mk. 1.80.

Ach, ich hab' sie ja nur etc. Ges. Mk. 1.

Schwamm darüber. Mk. 1. 2349

L. Petzoldt's Mus.-Handlung.

Großartig schöne u. weit u. breit berühmte 3-, 4-, 5-, 6-, 7- u. sof. bis 20-Pf.-Cigarren,

sowie auch Cigarretten zu Fabrikpreisen empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger.

### Messel u. Rattune,

in den neuesten Mustern, ältere zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A 113  
**P. Hentschel,**  
vormals P. Heyden,  
Langstraße 1.

Zum Ein- und Verkauf gebrauchter Möbel empfiehlt sich

**August Thamm, Tischlermeister,**  
Schmiedebergerstr. 2a.

### Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:  
Afrio. Perl. Mokka gut u. frisch. A. 7.15  
Rio, grün, kräftig, reell. 7.55  
Santos, grünbohlig u. gutschm. 7.95  
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig. 8.25  
Grüner Java, bohlig, kräftig  
fein schmeckend. 8.85  
Guatemala, f. kräftig, bel. Caffee. 9.15  
Gelb. Java, bohlig, schön. Caffee. 10.25  
Perl. Ceylon, tiefgrün, fein schm. 10.55  
Plant. Ceylon, tiefgrün, extraf. 10.75  
Gelb. Java, (Ceylon), großsch. 11.35  
gleichschm. ff. 11.35  
Gold. Java (Menado), goldbr. 11.60  
schwer und edel. 11.60  
Perl. Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen. 11.80  
Blauer Cuba, groß, herrlicher Caffee. 12.95  
Arab. Mokka, ff. Qualität. 13.50  
Preise verstehen sich für  $\frac{1}{2}$  Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

**A. K. Reiche & Co., Hamburg.**  
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

# Confection.

Wir empfehlen: **Hochfeine Regen-Havelocks, Tailen-Paletots, Brunnen-Mäntel, Visit-Umhänge** in allen nur erdenklichen Stoffen und Arrangements, **ganz- und halbanliegende Jaquetts, Kinder-Paletots**, größere ganz- und halbanliegende **Mädchen-Jaquetts** u. s. w.

Unsere Confection zeichnet sich durch **gute Stoffe, schöne Formen und vorzüglichen Schnitt** vortheilhaft aus; außerdem haben wir noch 3 neue Tailenweiten eingeführt, sodaß wir jetzt 8 verschiedene Tailenweiten vorrätzig haben, wodurch wir fast für jede Figur schön passende Pücen vorrätzig haben.

Die Preise stellen wir durch unsern großen Consum — in allen Artikeln — so billig, so daß es sich lohnt, selbst aus größerer Entfernung nach Hirschberg zu kommen, um derartige Einkäufe zu machen. Preise fest. Bei Barzahlung 2% Rabatt.

## Adolf Staeckel & Co.,

Seiden-, Mode-, Confection-, Leinen- und Tischzeug-Handlung.

Zur Frühjahrs-Saison empfehle ich ergebenst:

in nur guten Qualitäten bekannt reell und billigst:  
Beste weiße Gardinen durch „Fabrik-Musterlager“!

Bettwäsche aller Art; spec. neue, breite Damaste:

breite Lakenstoffe, Inlette, Kessel und gute Bettdecken!!  
Schlafdecken, weiß und bunt; Bettdecken, auch vom Stück!

neue Kinder-Wagen- und Wiegendecken; — Reisdecken und Plaids;

„Steppdecken“, sauber gearbeitet; in größter Auswahl!

„Badewäsche“ vom Stück; auch fertig aller Art!!!

„Rouleaux- und Steppdeck-Stoffe“ aller Breiten!!!

Neueste, echtf. Elf. Hemden, Kleider- und Schürzenstoffe;

Ido. haltbare Stoffe zu Sommer-Anzügen und Beinkleidern!

Feine Gesundh.-Hemden; Strümpfe und Unterbeinkleider.

Alle fertigen Wäsche- und Negligé-Artikel;

billige Unterröcke; Schürzen, Garnituren, Corsetts u.

Besonders empfehlenswerth breite Tischtücherzeuge,  
vom Stück gemessen; nebst zupassenden, abgepaßt. Servietten.

Theodor Lürer, Leinen- und Wäsche-Fabrik.

Lieferant der k. Post-Spar-Vereine.

## Billige Offerte!

Einen Posten Taschentücher für Damen und Kinder in weißleinen und auch buntkantig gebe ich ausnahmsweise billig ab.

**Heinrich Thiemann,**

Leinen-Waaren-Fabrik und Garn-Handlung.

Lichte Burgstraße 6.

## Wilhelm Rieger'sche Toilette-Artikel

als:

Extraits, Essenzen, Pomaden, Seifen u.

unter diesen neu wieder angekommen, vorzüglich das Waschen der Haare befördernd,

**Eau de Quinine und Eau Athénienne,**

sowie das unfehlbare Haarfärbemittel

**Neapolitan Hair Dye**

empfehlen die Niederlage desselben für Hirschberg und Umgegend

Priesterstr. 3, I.

**A. Günther.**

## Mützen und Hüte

empfehlen zu erstaunlich billigen Preisen

**H. Grollmus, Kürschnermeister,**

Markt Nr. 35.

## Richard Jaenisch, Schönau,

empfehlen, um schnell damit zu räumen, einen Posten Partiewaare, gute, reelle Kleiderstoffe, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

## Sonnen- und Regenschirme.

Die elegantesten Neuheiten für diese Saison von dem einfachen bis zum hochelegantesten Genre sind in überraschend großer Auswahl in geschmackvollster Ausführung zu unerhört billigen Preisen eingetroffen.

Bezogen von den renommirtesten und leistungsfähigsten Fabrikanten.

## Georg Neugebauer,

Langstraße Nr. 2.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Ohne wöchentlich Caffee-Namen und Preise zu annonciren, lasse ich hierdurch mein Lager

**hochfeinster englischer, holländischer, wie fogen. Hamburger Caffeesorten**

in solidesten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen für bevorstehende Sommer-Saison empfohlen sein.

Hermann Günther.

## Gis! Gis! Gis!

liefert frei Haus à Cimer 25 Pf. und bittet die geehrten Herrschaften rechtzeitig zu bestellen  
2348 **Gisniederlage Gundersdorf.**

Einen Schäferknecht und eine Kuhstallmagd sucht zum 1. Juli  
2305 **Dom. Maiwaldau.**

Einen Schneidergesell und einen Lehr-  
lina sucht **P. Christeck, Schützenstr. 38.**

Eine durchaus zuverlässige, ruhige,  
saubere Kinderfrau von ca. 40 Jahren  
sucht für 1. Juli Frau **Anna Windeck,**  
2335 **Rosenau 5.**

Ein älteres, solides Mädchen,  
welches selbstständig kocht, Wäsche und Haus-  
arbeit übernimmt, sucht per 1. Juli  
**Hedwig Staeckel.**

Ein ordnungsliebendes, gestittetes Mädchen kann  
Logis erhalten **Zuchlaube 2, 3 Treppen.**

## Wilhelmstraße 56

ist pr. October beziehbar die Vellestage aus 6 bis  
8 Zimmern nebst Zubehör bestehend, zu ver-  
mieten. **C. Lange, Maurerstr.**

Dienstag den 8. Mai e.

führt der

**kathol. Gesellenverein,**

wiederholten, freundl. Aufforderungen  
zufolge, noch einmal im hiesigen Stadt-  
theater auf:

„Josef und seine Brüder“

biblisches Schauspiel in 5 Acten v. Behrle.  
Nummerirter Platz 0,80 Mk., I. Platz  
0,60 Mk., II. Platz 0,40 Mk. Billets in der  
Mertin'schen Conditorei, wie bei den Kauf-  
leuten **H. Weigang, Weidner u. Baerwaldt.**  
Gallerie à 25 Pf.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Beginn 7 1/2 Uhr praec.  
Schluss gegen 10 Uhr. 2351

## Riesengebirgs-Verein.

(Section Hirschberg.)

Montag den 7. d. Mts., Abends  
8 Uhr, im Concertsaale

**Verksamlung.**  
Besprechung über die Anträge zur General-  
Verksamlung.

2353 **Der Vorstand.**

## Riesengebirgs-Verein.

Section Warmbrunn.

Montag den 7. Mai e.,

Abends 8 Uhr,

im Saale des „Hotel de Prusse“.  
Bericht über die Tagesordnung der am 15. e.  
zu Ermannsdorf stattfindenden ordentlichen  
General-Verksamlung.

Berathung der Anträge unserer Section.  
Berathung der Anträge der „Section Breslau“  
Geschäftliche Mittheilungen (Auskunfts-Bureau  
Annoncen).

Bericht über das Stiftungsfest der „Section  
Breslau“ 2327

Bei der Wichtigkeit namentlich der ersten zwei  
Vorlagen hofft auf recht zahlreiches Erscheinen  
**der Vorstand.**

## Landwirthschaftlicher Verein für Schönau.

Herr **Otto**, Lehrer an der Winterschule zu  
Schweidnitz, wird die Güte haben, den Schönauer  
Kreis zu besuchen und in nachbenannten Orten  
Abends 7 Uhr landwirthschaftliche Vorträge  
zu halten:

Montag den 7. Mai in Kaufung,  
Dienstag den 8. Mai in Neukirch,  
Mittwoch den 9. Mai in Falkenhain,  
Donnerstag den 10. Mai in Maiwaldau,  
Freitag den 11. Mai in Ketschdorf.  
Solches wird mit der Bitte um regen Besuch  
der lehrreichen Vorträge bekannt gemacht.

**Der Vereins-Vorsitzende.**  
v. Küster. 2328

## Concerthaus.

Heut, Sonntag den 6. Mai:

## CONCERT

von der **Reinerzer Bade-Capelle**

unter Leitung ihres Directors Herrn **G. Loewenthal**, unter Mitwirkung des  
Herzogl. Meining'schen Hof-Violoncellist **Wendel.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. 2360

## General-Verksamlung

des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettelei  
Mittwoch den 9. Mai e., Abends 8 Uhr, im Saale des Gast-  
hofes „zum Rynast“.

Tagesordnung:

a. Jahresbericht und Rechnungslegung.

b. Wahl des Vorstandes.

Sämmtliche Mitglieder, die Herren Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter, sowie  
die Herren Armenpfleger werden hiermit ergebenst eingeladen.  
Hirschberg, den 5. Mai 1883. 2345

**Der Vorstand des Vereins.**

**Toepler, Vorsitzender.**

# Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 6. Mai 1883.

Selig, wer mit Jesu gehet  
Durch das finst're Erdenthal,  
Wer das Licht von ihm empfähet,  
Das ihm leuchtet überall.

Selig, wer den Heiland findet,  
Wenn er jagt in Traurigkeit,  
Wer, von heil'ger Lieb' entzündet,  
Ihm sein Herz und Leben weicht.

Selig, wenn Er Tröstung spendet,  
Wenn sein Aug' im Kummer weint,  
Wen Er, wenn sein Lauf vollendet,  
Ewig dort mit Ihm vereint.

## In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Die Tableaux der Königin Maria gingen sehr gut vorüber. Ich erschien in der ersten Scene, ganz Ordentlich und Gottergebenheit mit meinen drei Ehrendamen — Miß Bellamy, einer Nichte von Sir Philipp, und den zwei hübschen Töchtern des Rectors — die um mich weinten. Als sich der Vorhang zum zweiten Male hob, zeigte mich das Bild, meine Perlen an meine Ladies vertheilend. Guy Hazelwood war der Scharführer. Ich that mein Bestes, um der Rolle entsprechend auszufehen, um in mein Gesicht den Ausdruck der Resignation über mein trauriges Schicksal zu bringen, wie den des Mitleids für jene, die ich verlassen sollte. Ich dachte, es gelang mir, denn der Applaus war überabundant.

Andere Tableaux folgten — Scenen aus der englischen Poesie und Geschichte — eine aus dem „Raub einer Vode“ und eine andere aus der Historie der „Königin Ginevra“, — dann eilte Alles nach den Ankleidezimmern — Jedermann floh, um sich für den Ball vorzubereiten.

Als ich in meinem schwarzen Sammetkleide die Halle kreuzte, fiel ein Mann neben mir geradezu auf die Knie und meine Finger erfassend, führte er sie an seine Lippen.

„Gestatten, Eure Majestät dem demüthigsten Ihrer Unterthanen, Ihre königliche Hand zu küssen,“ rief er; und ich erblickte Sir Philipp Bellamy in einer Attitüde, die für einen jungen Antinous, wie Guy Hazelwood, sehr malerisch hätte sein können, aber einfach lächerlich war für einen Baronet mittleren Alters mit Augengläsern, und einer kahlen Stelle auf der Höhe seines Kopfes. „Wenn Maria von Schottland aussah wie Sie an diesem Abend,“ sagte er, „dann ist es kein Wunder, daß sie so einen schauerlichen Lärm erregte mit Darnley und Bothwell und all' den Anderen.“

Ich lachte und bemühte mich, meine Hand zurückzuziehen, aber er hielt sie fest.

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Miß Hazelwood,“ murmelte er, „wollen Sie mir einen Platz bestimmen, wo ich Sie allein sehen kann?“

„Ich fürchte, ein solcher kann in diesem Hause diese Nacht nicht gefunden werden,“ antwortete ich in großer Verwirrung. „Erheben Sie sich, Sir Philipp, ich bitte! Ich höre Schreie, es kommt hier, jemand hier.“

Er sprang auf seine Füße, aber mit einer verzweifelt entschlossenen Miene.

„Dann morgen, Miß Hazelwood — sagen Sie, daß Sie mich morgen sehen wollen! Um acht Uhr, auf der westlichen Terrasse — ist es recht so?“

„Ja, ja,“ und ich riß mich los und stürzte fort nach meinem eigenen Ankleidezimmer. Was meinte der kleine Baronet? War er daran, ein armes Yankee-Mädchen zu bitten, Lady Bellamy zu werden?

Sarah Johnson saß am Fenster und wartete auf mich. Sie war so in ihre Gedanken versunken, daß sie mich nicht hörte, als ich eintrat. Wie müde und traurig und niedergeschlagen sie aussah! Ihre Gestalt ist jugendlich, fast mädchenhaft, obgleich ihr Gesicht alt scheint. Ich bemitleidete sie. Diese arme Londoner Nätherin beneidete, wie ich voraussetzte, die Leute, die nichts thun, als den ganzen Tag von einem Vergnügen zum anderen eilen. Sie hatte vielleicht ein Gefühl wie ich zu Sea-View, wenn ich Miß Nugent's Equipage an mir vorübergehen sah.

„Die Tableaux sind vorüber, Sarah,“ sagte ich so freundlich als ich konnte, „und sie gingen gut vorüber. Helfen Sie mir diesen Buß ablegen und einen neuen für den Tanz anlegen.“

Bei dem Erörtern meiner Stimme fuhr sie aus ihrem Nachsinnen empor. Sie erhob sich schnell und kleidete mich mit raschen, geschickten Händen um. Mein Kleid war nach Mrs. Hazelwood's eigener Wahl —

milchweiße Seide mit einem langen Nieder von blaß-blauem Sammet, eine Schleppe à la queue de paon, Ellbogenärmel von blauer und weißer Farbe, eine blaue Feder und Diamanten in meinem Haar und Diamantsterne auf blauem Sammet rings um meinen Hals. Hazel-Hall strahlte von einem Ende zum andern von Wachslichtern. Der Ballsaal, mit Brennern und Mottos und exotischen Gewächsen geschmückt, gewährte einen herrlichen Anblick. Mrs. Hazelwood trug grauen Brocat. Lady Evelyn war in rosenrothe Seide gekleidet, garnirt mit point de Venise — wie Balde hatte ich mir die Kenntniß solcher Dinge angeeignet! — aber ihr Gesicht — das arme Ding — war fürchterlich und wunderbar roth, trotz all' ihres Perpulvers.

Ich bemitleidete Guy, als er ringsum durch den Saal wirbelte mit diesen zweihundert Pfunden Schwergewicht in seinen Armen. Warum wollen Leute Frauen walzen? Ich versuchte es, ihm meine Theilnahme zu bezeugen, als ich mit Sir Philipp Bellamy an ihm vorüber tanzte, aber Guy runzelte die Stirne und schien mein Mitleid etwas übel zu nehmen. Aber sobald mich der Baronet zu einem Sitz führte, schritt er an meine Seite.

„Sir Philipp sieht aus, wie eine kleine Feuerzange,“ begann er. „Ich sah niemals in meinem Leben einen Mann schlechter walzen.“

„Ich bemerkte es nicht,“ sagte ich, „wenigstens stößt und tritt er seine Partnerin nicht, wie es so viele Männer thun. Sehen Sie Lady Evelyn die drüben an der Thür? Gehen Sie und bringen Sie ihr ein Eis, aus christlicher Nächstenliebe. Sie sieht aus, als ob sie einen Schlaganfall bekommen sollte.“

„Zum Henker mit Lady Evelyn! Wollen Sie sich den ganzen Tag von Sir Philipp monopolisiren lassen, Dolly? Ich fühle mich mit Veringerschätzung behandelt und unglücklich. Können Sie mir nicht den nächsten Walzer vorbehalten?“

„Ja, gerne, wenn Sie es wünschen,“ antwortete ich mit meinem heitersten Lächeln und dann ging ich, um mit einem Officier von der Garde eine Quadrille zu tanzen.

Es dauerte nicht lange, bis unser Walzer kam. Eine köstliche Musik ertönte und ich wirbelte den Saal hinab in Guy Hazelwood's Armen. O, welch' ein Moment war das! Mir war, als ob ich mich nicht durch eigene Willenskraft bewegte. Ich kümmerte mich weder um Lady Evelyn Radstock's zornige, eifersüchtige Blicke, noch um die Augen des Baronets, die eine Art von wildem Protest ausdrückten. Wir schwammen in der Luft — er und ich — mit dieser süßen Walzermusik, die um uns pulsierte, uns führte, bis jetzt Sir Philipp Bellamy — der ungepflegte, kleine Mensch — einen Fuß an meine Schleppe pflanzte und eine halbe Elle des Aufputzes mir vom Besatz riß. Guy Hazelwood murmelte leise ein unartiges Wort und zog mich hastig in ein benachbartes Ankleidezimmer zurück, wo Sarah Johnson mit ihrer Nadel wartete, um Unfälle dieser Art zu repariren.

„Sehen Sie mein Ankleide, Sarah,“ sagte ich trostlos, als die kleine, anmuthige Gestalt in dem braunen, holländischen Kleide sich erhob und mir entgegen kam, „ich fürchte, es ist ruiniert.“

Sie kniete nieder und nahm die Seide und die Spitzen in ihre kleinen Hände — wie zart und die erweichen sie für Hände einer Arbeiterin! — Auch ihr Kopf ist schön geformt, trotz der häßlichen Art, in der sie ihre Haare trägt. Sie beachtete Guy Hazelwood nicht, der mir gefolgt war und jetzt in einer kleinen Entfernung stand, mein Bouquet haltend, und er blickte nicht einmal auf sie.

„Es ist nicht viel verlegt, Miß,“ sagte Sarah Johnson in leisem Tone. „Ich werde es in einer Minute ausgebessert haben,“ und sie nahm Nadel und Zwirn und reparirte den Schaden mit raschen und geschickten Fingern.

„Wahrhaftig,“ rief Guy mürrisch, „auf diese Weise dachte Sir Philipp unsern Tanz zu verderben, Dolly.“

„Pfiu doch!“ lachte ich. „Der Baronet mag ungeschickt sein, aber er ist nicht boshaft.“

„Sie sind noch jung, schöne Cousine. Sie haben die Schlechtigkeit der menschlichen Natur noch nicht ergründet. Sie kann nicht sagen, was ich selbst zu thun fähig gewesen wäre, hätten Sie mit ihm noch ein anderes Mal getanzt. Kommen Sie, unser Walzer ist hoffnungslos vorüber. Lassen Sie uns hinausgehen und den Garten bei Lampenlicht betrachten.“

Wir wendeten Sarah Johnson den Rücken zu und

schlenderten hinaus auf die Terrassen. Ein jeder Baum war von farbigen Laternen beleuchtet. Die Wasserstrahlen der Fontainen schimmerten in prismatischen Farben, während sie in die steinernen Bassins zurückplätscherten. Es war eine Scene, wie im Feenland und über Allem hing die warme, windstille, sternreiche Nacht. Ich sank auf einen Gartenstuhl.

„Warten Sie einen Moment, ich werde Ihnen einen Shawl bringen,“ sagte Guy. Er verschwand. Ich war allein.

Ich saß, Bergföhneinnicht in meinem Bouquet zerpfüßend. Ein tiefer, tiefer Athemzug des Entzündens kam von meinen Lippen. Im nächsten Augenblicke hörte ich ein Echo nahe neben mir — hörte einen langgedehnten, melancholischen Seufzer. Ich wendete mich um und sah hinter meinem Gartenstuhle einen Mann regungslos stehen, in dem Regenbogenlichte von sich schwingenden Lampen.

Ich sprang auf meine Füße. Die hellen Strahlen der Laternen fielen auf sein Gesicht. Es gab keinen Irrthum bei diesen träumerischen schwarzen Augen, der griechischen Contour, der Knabenhaften, aber vornehmen Schönheit. Es war Lord Basil Dane, der da neben mir stand, Nachts, in dem magisch erleuchteten Garten von Hazel-Hall.

„Miß Hazelwood!“

Seine Stimme war leise und erregt. Er entblöhte rasch sein Haupt.

„Lord Dane!“ murmelte ich erstaunt.

„Sie sind überrascht, mich hier zu sehen,“ rief er, „und kein Wunder. Ich sollte tausendmal um Verzeihung bitten, mich zu einer solchen Zeit und in einer solchen Nacht eingebrängt zu haben; aber ich kann nicht! Ich wollte kommen! Wenn ich auch zweimal jede Regel der Etiquette brechen sollte — ich wollte kommen!“

Seine schwarzen Augen schienen mich durch und durch zu brennen — er hat wunderbare Augen! — Ich nahm meinen Wig zusammen.

„Sie bedürfen keiner Entschuldigung,“ sagte ich höflich. „Ich zweifle nicht, daß Sie hier einen Willkomm'n finden werden. Haben Sie Mrs. Hazelwood oder ihren Sohn gesehen?“

Er erröthete bis in die Schläfe.

„Nein — das heißt, nur durch das Fenster dort drüben. Ich betrat den Park verstoßen — ich habe Sie seit der letzten Stunde verstoßen von der Terrasse da beobachtet. Ich sah Sie tanzen mit Guy Hazelwood und den Anderen. — Die Diener des Hauses nahmen mich irrtümlich für einen eingeladenen Gast und befohlen mir nicht, fortzugehen, wie sie es gethan haben würden, wenn sie die Wahrheit gewußt hätten. Können Sie sich einen Mann in einer mehr demüthigenden und absurderen Position vorstellen?“

„Nein,“ antwortete ich freimüthig, „ich kann es nicht.“

„Ich that es, Miß Hazelwood, weil ich nicht länger leben konnte ohne einen Blick auf Sie.“

„Wie sentimental!“ sprach ich, „und wie unendlich geschmeichelt muß ich mich fühlen!“

Er lehnte sich über den Gartenstuhl — geröthet, begierig, zitternd — thatsächlich zitternd.

(Fortf. folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

### Literatur.

Der Fenstergärtner. Von C. A. J. Kruse. — Mit Illustrationen. Preis 50 Pf. Neu-Ulm. Chr. Stahl.

Der Verfasser, selbst Gärtner, hat sein Büchlein für solche berechnet, die für ihre Liebhaberei nur ein heizbares Zimmer, sowie einen trockenen, frostfreien Raum — also Keller oder Souverain — höchstens eine glasbedeckte Veranda, einen Balkon oder ein kleines Gärtchen zur Verfügung haben. Er führt die verschiedenen Pflanzen nach ihren Erfordernissen auf, giebt eine Beschreibung derselben, der nöthigen Erdarten und Werkzeuge, bespricht das Ueberwintern, Versetzen u. s. w., kurz, leistet im engsten Rahmen Alles, was dem Blumenliebhaber zu wissen nöthig ist. Sämmtliche Vorrichtungen, die er anempfiehlt, sind leicht und billig herzustellen.

### Allerlei.

Posen. Am Sonnabend fällt das hiesige Schwurgericht nach dreitägiger Verhandlung ein doppelte Todesurtheil, gegen den 21 Jahre alten Maurergesellen Albert Poppe aus Schwarsenz und den 42 Jahre alte Mutter. Dieselben standen unter der Anklage, die mit ihnen im selben Hause wohnhaft gewesene Wittwe Tritt ermordet und beraubt zu haben. Die Angeklagten leug-

neten zwar hartnäckig, der umfangreiche Indizienbeweis belastete sie indeß in so erdrückendem Maße, daß sie mit mehr als sieben Stimmen für „Schuldig“ erachtet und demgemäß zum Tode verurtheilt wurden.

Berg-Diebesow, 1. Mai. Am vergangenen Freitag haben die Fischer A. Neumann und Genossen einen ungewöhnlichen Fang in der Ostsee gemacht, indem sie zwei große männliche Delfine — auch Tümmler genannt — gefangen haben, welche über 5 Fuß lang waren, jeder über 100 Pfund gewogen und deren Fett an dreißig Liter Thran ergeben hat. Versuchsweise haben sie von dem Fleische kochen lassen, welches nach ihrer Angabe sehr schmackhaft gewesen sein soll.

Neuß. Ein seltenes Phänomen wurde vor dem Niedertore beobachtet. Mitten im Felde erhob sich plötzlich in Folge eines Wirbelwindes eine Staubfäule bis hoch in die Lüfte. Ein Taubenpaar wurde durch die Gewalt des Sturmes von der Erde mit in die Höhe gerissen und kurz nachher mit solcher Gewalt wieder hinabgeschleudert, daß es leblos liegen blieb.

[Goldene Sprüche.] „Mütter, welche in der Erziehung ihrer Töchter nicht die höchste Pflicht erkennen, sind schlafende Königinnen in ihren Reichen.“ — „Zwei werden nie gesättigt, Der, welcher Wahrheit, und Der, welcher Reichthum sucht.“

[Vom Rhein.] Eine dortige Zeitung schreibt: Es kam uns neulich von einem deutschen Gymnasium eine durch Druck vervielfältigte Abiturienten-Zeitung zu Gesicht, welche die Verwilderung unserer Jugend in erschreckender Weise bezeugt. Eine Kloake, ein Sumpf von Gemeinheit starrte einem daraus entgegen. Die Lehrer, die ja immer als Menschen auch ihre Fehler haben mögen, wurden darin in schamlosester Weise heruntergerissen; in einem Aufsatz wurde unter ekelhaftem und frivolstem Mißbrauch von Bibelprüchen Menschenwürde verherbt und zugleich durch Zeichnungen, die würdig waren, in den Werken eines H. Heine einrangirt zu werden, auftritt. Dann kamen noch allerlei Bepötelungen der Frömmel und Wassertrinker, Verherrlichungen des Betrugers beim Abiturienten-Examen und dergl. Wir können nur mit tiefster Trauer solche Zeichen der Verwilderung registriren. Was hilft dagegen? Nur ein ernster, gläubiger und den Seelen der Schüler nachgehender Religions-Unterricht; eine straffe und einheitliche sittliche Zucht, unterstützt durch vorleuchtendes Beispiel der Lehrer, endlich eine gründliche Erneuerung unseres, gerade in den höheren Ständen tief zerrütteten und unchristlichen Familienlebens.

Ueber den in London stattfindenden internationalen Schach-Congress schreibt man der „N. F. B.“: In den Sälen der Victoria Hall Cristerion sollte am 26. April der große internationale Wettkampf um die „Meisterschaft“ seinen Anfang nehmen. Aus aller Herren Länder, ja selbst über den Ocean sind die Kämpfer herbeigeeilt. Das größte Contingent stellt natürlich England selbst in den Matadoren Bird, Blackbourne, Mason, Skipworth, Steinig und Zuckertort; Frankreich ist durch dessen Champion Rosenthal, Rußland durch Tschigorin und Winawer (den Sieger vom vorjährigen Wiener Turnier) vertreten. Oesterreich-Ungarn hat gleichfalls zwei Repräsentanten, die Herren Dr. Noa und Englisch, gestellt. Aus Amerika endlich sind anwesend: Capitän Madenzie und Sellmann. Für die Sieger sind sechs Preise festgesetzt, und zwar in der Höhe von 6000, 3500, 3000, 2500, 2000 und 1500 Mark. Außerdem noch Einzelpreise à 1000 Mark.

Auf der Oberförsterei Thiergarten bei Fulda wurde dieser Tage eine Füchsin erlegt, welche elf lebensfähige Junge bei sich trug, ein Fall, der bisher wohl selten oder vielleicht noch nie dagewesen sein dürfte.

\* Etwas noch nie Dagewesenes hat sich vor einigen Tagen in London ereignet. Ein Ehegatte hat seine junge Frau sitzen lassen und ist mit seiner Schwiegermutter durchgebrannt.

Ihren „Glühstengel“ rauchend und je einen „großen Nordhäuser“ fordernd, traten am vorletzten Sonntag zwei eben aus der Schule entlassene Bürschen in Rathenow in ein dortiges, viel besuchtes Lokal. Der Wirth betrachtete einen Augenblick die Milchbärte, schmunzelte vergnügt und entfernte sich, anscheinend um zu veranlassen, daß das Gewünschte gebracht werde. Nach einiger Zeit kam er mit dem Kellner wieder zurück, der zwei Gläser Milch und vier Zwiebäcke trug und das Ganze vor die zwei Helben auf den Tisch setzte. „So, das ist besser für Euch“, sprach lächelnd der Wirth; „für solche grüne Jungen wird kein Schnaps gebrannt. Wohl bekomms!“ Blutröth bis über die Ohren und unter lautem Gelächter der anwesenden Gäste räumten die beiden Jungen ganz kleinlaut das Feld. — Möge die schmerzlose und heilsame Lehre des braven Wirths ihnen immer zum Nutzen gereichen und

auch ähnlich auftretenden Bürschen gleichzeitig zur Warnung dienen.

[Ein weiblicher Professor in Deutschland.] Wie aus München gemeldet wird, sind die zwischen dem Kultus-Minister v. Luz und Frau Johanna Zachmann-Wagner auf Wunsch des Königs Ludwig geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die seit einem halben Jahre in der bairischen Hauptstadt weilende Künstlerin ist zum „Königlichen Professor an der Musikschule“ ernannt.

Ein Fang seltsamster Art wurde dieser Tage im Weinkeller des Weinhändlers Tiarks in Wilhelmshafen gemacht. Beim Betreten des Lokals fand man nämlich einen prächtigen Fuchs schlafend auf dem Sopha (?) liegen, in seiner Nähe ein großes Stück Bökelfleisch, welches er aus einem Einmachetopf annectirt hatte. Nach vieler Mühe gelang es, den Meister Reinecke in einen bereit gehaltenen Sack zu jagen und ihm ein Halsseifen umzulegen. Er liegt jetzt im Hause des Herrn Tiarks an der Kette. Der Fuchs hat aller Wahrscheinlichkeit nach Abends seinen Eingang durch das offene Kellerfenster gefunden, welches erst um elf Uhr Abends wieder geschlossen wurde. Hierdurch ward ihm der Ausweg versperrt und seine Gefangenschaft unvermeidlich.

[Die Briefträger im vorigen Jahrhundert.] Wenn der Briefträger denen Studiosis ihre Wechsel von der Post bringt weiß er sie zu einem ganz exorbitanten Trinkgelde außer dem ordentlichen Postgelde und Porto zu bewegen und zu nöthigen. Studiosi sind voller Freuden, wenn Geld an sie kommt; von dieser erfreulichen Verwirrung profitirt der Briefträger, daß er zum Trinkgelde vor sich von einem Studenten, so auch nur 4 oder 6 Thaler erhält, wenigstens 6 bis 8 Groschen, und wenn der Wechsel ansehnlich, 1, 2 und mehr Gulden und also weit mehr als das Postamt selbst erhält, extorquirt, auch wenn Studiosi nicht wollen, ihnen mit allerhand groben und unanständigen Worten, z. B. „Der Herr wird noch ein Fuchs seyn und hiesige Manier noch nicht wissen, was mir gebührt“, begegnet, macht sich ganz familiar, setzt sich nieder, trinket mit ihnen Cokée u. s. w. Die Studiosi denken, es muß seyn und wissen nicht, bey wem sie darüber klagen und Hülfe finden sollen. Sie meinen auch, wenn sie den Briefträger erzürneten, so müßten sie etliche Tage nach ihrem Gelde laufen, auch denken sie, der Briefträger wird nicht davon reden, daß sie Geld bekommen, damit es Leute, denen sie etwas schuldig, nicht erfahren; allein auch diesen steckt ers nichtsdestoweniger sofort und bekommt dafür gleichfalls ein Trinkgeld.

[Gleiches Recht für Alle.] Der Schwurgerichtshof von Paris übt gleiches Recht für Liebhaber, die auf ihre Geliebten, und für Damen, die auf ihren Galans schießen. In beiden Fällen erfolgte Sonnabend die Freisprechung der Angeklagten. Der erste Fall betraf einen jungen Mann, der mitten in einem stark besuchten Vergnügungslöke auf eine gewisse Marie Zliffe seine Pistole abfeuerte und darauf die Waffe gegen sich selbst lehrte. Er traf jedoch Niemanden. Die Geschworenen interessirten sich offenbar für den jungen Aukternmakler, da es sich herausstellte, daß die lebenswürdige Marie, nachdem sie einige Monate lang mit ihm gemeinsamen Haushalt geführt hatte, ihn im Stiche ließ, um einem vermögenderen Protector nachzugehen. — Im zweiten Fall war es eine Bier-Mamsell, die sich von ihrem Geliebten verlassen sah, und diese Untreue mit zwei Revolverkugeln rächte. Der angeschossene Liebhaber war mehrere Wochen bettlägerig und trägt heute noch die Spuren dieser Bittlosung mittelst Schußwaffe. Trotzdem erfolgte auch hier Freisprechung. — Wenn es noch eines Beweises bedürfte, wie sehr in Frankreich alle sittlichen Begriffe, hauptsächlich in Folge der schlechten Literatur, verwirrt sind, so ist es hier erbracht.

Ein drohlicher Stilfehl, der an die Officiere, die „nur im Helm“ zu erscheinen haben, erinnert, ist der Hoftheater-Intendantz in Coburg unterlaufen. In einem Erlaß, welcher den Theaterbesuchern für die Frühjahrssaison den Garderobenzwang anbefiehlt, heißt es wörtlich: „und dürfen von diesem Zeitpunkt ab andere Bekleidungsstücke als die Kopfbedeckungen nicht mehr mit in den Zuschauerraum genommen resp. in die Corridore aufgehängt werden.“

Ein zum Amt eines Geistlichen vorgeschlagener junger Candidat wurde gefragt: „Wie weit ist die Sonne von der Erde entfernt?“ — „Das kann ich nicht so genau sagen“, antwortete er resolut, „aber ich bin überzeugt, daß sie weit genug entfernt ist, sich in die Pflichten meines Amtes zu mischen, wenn ich daselbe erhalte.“ Er erhielt das Amt.

— A. Warum sind nach Darwin denn nicht alle Affen Menschen geworden? — B. Nur Geduld, lieber Freund, Sie sind ja noch jung.

[Tyrolische Empfehlung.] I sog der no, Frieder, d' Theresel isch a Weib für di! Dös isch a Hausmensch, a Feldmensch und a Viehmensch und a recht's Mensch.

[Bei der Rekrutirung.] Stabsarzt (zu einem Rekruten): „Haben Sie Fehler?“ — Rekrut: „Ja, ich stoße etwas mit der Zunge an.“ — Arzt: „Thut nichts, beim Militär hat man zu schweigen.“

[Es nukt nix.] Hausherr: „Johann, ich habe Dir doch befohlen, dem Herrn Lu stig fleißig einzuschicken, aber da steht ja das Glas leer.“ — Johann: „Es nukt nix; er trinkt es doch immer wieder aus.“

[Gutmüthig.] Ein Rekrut vom Lande, der zum ersten Male ein Manöver mitmachte, ward von seinem Unterofficier hinter einen Baum postirt, mit der Weisung, keinen Feind passiren zu lassen. Hierauf ging der Unterofficier, um die andern Rekruten ebenfalls anzustellen. Als er nach einiger Zeit umkehrte, sieht er, wie eben ein Soldat von der feindlichen Partei an dem ersten Rekruten vorübergeht, ohne daß dieser auch nur Miene machte, ihn aufzuhalten. „Kein, Dir soll ja ein Kreuzdonnerwetter auf den Kopf fahren!“ schrie der Unterofficier den Rekruten an. „Hab' ich Dir nicht gesagt: Du sollst keinen Feind passiren lassen?“ — „J, Herr Underoffizier“, erwiderte lächelnd der Ange-schnauzte, „det is jo Nickels Lude ut Nixdörp; mit dän bin id in de Schule gegaht; det is keen Feind nix.“

[Eine wirkliche Fierde des Gerichts-hofs.] Ein alter französischer Richter, der sich stets einer eisernen Constitution rühnte, kam zu einem Arzt. „Sie hier?“ — „Ich bin ein wenig beunruhigt über meinen Gesundheitszustand, lieber Doctor.“ — „Wo sitzt denn das Uebel? Im Kopf, im Magen?“ — „Nein, das ist alles in Ordnung, aber in letzter Zeit litt ich häufig während der Gerichts-Verhandlungen an — Schlaflosigkeit.“

— Was ist der Gipfel der Höflichkeit? Wenn Jemand beim Todtengräber ein Grab für einen Ackerwanden bestellt hat und Jener ihn mit den Worten entläßt: „Adieu, beehren Sie mich bald wieder.“ — Was ist der Gipfel der Geduld? Einen Kronleuchter so lange unter einem der Gasarme zu hängen, bis der Director der Gas-Anstalt zu lachen anfängt.

[Mir — mich.] Schulze: „Sie, Postbote, hören Sie 'mal, ist jarnischt an mir?“ Postbote: „Ne, an Ihnen ist jarnischt.“

### Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 6. bis 12. Mai. Am Sonntage Traudi Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finster.

Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. Mittwoch den 9. Mai Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst des Vereins für Innere Mission: Herr Reiseprediger Pastor Gobel aus Liegnitz.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Getraut. Im Monat April: 29. Junggefell Hermann Gustav Blümel, Rutscher, mit Jungfrau Ernestine Berger, beide von hier. Junggefell Johann Karl August Frieße, Fleischerstr., mit Jungfrau Pauline Auguste Bertha George, beide von hier.

Geboren. Im Monat Februar: 22. Bäckermeister Seibel e. L., Martha Clara Louise. Im Monat März: 31. Kaufmann Spehr e. L., Marie Fanny Clara. Im Monat April: 2. Zimmermann Jung e. S., Alfred Erich Hermann. 7. Handelsmann Werner e. S., Heinrich Oswald. 9. Schuhmachermeister Brumeder e. L., Martha Clara. 17. Eisenbahn-Padmeister Böhm e. L., Ottilie Clara Martha.

Unnersdorf. Im Monat März: 31. Premier-Lieutenant a. D. Taitzil e. S., Hans Joachim Egon.

Straupitz. Im Monat April: 30. Bauergutsbes. Klose e. S., Carl Wilhelm.

Eichberg. Im Monat April: 9. Fabrikarbeiter Cyner e. L., Bertha Minna.

Schildau. Im Monat April: 3. Arbeiter Lorenz e. S., Hermann Gustav.

Gesorben. Im Monat April: 27. Brauermeister Gustav Berger, 49 Jahr. 30. Frau Tapezier Auguste Wollgast, geb. Walter, 37 Jahr 4 Monat. Im Monat Mai: 1. Frauendant Bertha Bese, geb. Vogel, 36 Jahr. Ida Hering, Tochter des Expedient Hugo Hering, 2 Jahr 6 Monat.

Straupitz. Im Monat Mai: 2. Bahnarbeiter Heinrich Hoppe, 35 Jahr.

Hartau. Im Monat April: 30. Traugotte Riner, Schäfer, 79 Jahr.

### Familien-Nachrichten.

Vermählt: Carl David Schulze mit Elisabeth Schulze geb. Behr. Mortimer v. Sudow, Sächl. Jäger-Bataillon Nr. 13, mit Katharina von Sudow (Gröbba). Carlmann Maure, Lieutenant zur See, mit Nora Maure, geb. Marquardsen (Kiel). Referendar Israel mit Maria geb. Wellmann (Kassel).

Geburt: Sohn: v. Gopler, Staatsminister, (Berlin). Graf Baudissin, Königl. Landrath, von Wagdorf (Schönfeld). Tochter: Pastor Delgarte (Jaschelin b. Naugard). H. Wille (Rittergut Mähringen). Fr. Klingemann (Sevelsberg). Gräfin Ottilie v. Snesenau (Potsdam). Fr. Superintendent Bethe (Prigwall). Fr. Albrecht geb. Brill. Gräfin Küchenmeister von Sternberg (Grotten). Fr. Ida von Wiltzig, geb. von Lewinsky (Karlsbad). Gräfin Henriette Brühl, geb. von Camuzi (Oberrothweil, Baden). Magdalene Humann (Monstreme).